VI. Fonds und Stiftungen.

In diesem Abschnitte kommen jene Fonds und Stiftungen zur Darstellung, welche nicht in den Abschnitten XX. „Armenwesen" und XXIV. „Unterrichtswesen" ihre Stelle finden.

A. Hilfsfonds zur Unterstützung und Versorgung der durch den Brand des Ringtheaters notleidend gewordenen Personen.

Dieser Fonds wurde nach dem Brande des Wiener Ringtheaters am 8. Dezember 1881 zur Unterstützung der dabei Verunglückten und ihrer Angehörigen gesammelt. Er untersteht einem Kuratorium, dessen Obmann der jeweilige Bürgermeister von Wien ist, und wird von der Gemeinde Wien als Depositum verwaltet.

Die aus dem Fonds gewährten Unterstützungen sind teils dauernde, teils vorübergehende. Dauernde Unterstützungen wurden erwachsenen Personen in der Form von zeitlichen oder lebenslänglichen Renten, Kindern aber in der Weise gewährt, daß ihnen ein Kapital von je 12.000 K für den Zeitpunkt ihrer Großjährigkeit, bis dahin aber der Zinsenertrag dieses Kapitals zur Bestreitung der Erziehungskosten zugewendet wurde. Unbehobene Zinsen werden für den Unterstützten angelegt, über die Zinsen hinausgehende Unterstützungen aber seinem Kapitalkonto zur Last geschrieben. Alle aus dem Fonds unterstützten Kinder bilden insoferne eine Assoziation, als das gesamte Fondsvermögen nach Wegfall aller Belastungen schließlich unter sie verteilt werden wird.

Am Schlusse des Berichtsjahres betrug das Fondsvermögen 2,294.200 K in Wertpapieren und 11.848 K 16 h in Bargeld; die Verwaltungsauslagen beliefen sich auf 2113 K 08 h.

Die Zahl der noch nicht physisch großjährigen Mitglieder der Kinderassoziation betrug 20, ihr Anteil am Fondskapital einschließlich des noch nicht behobenen Guthabens für 5, bereits über 24 Jahre alte Mitglieder 282.400 K, die Belastung des Kapitalkontos durch gewährte Vorschüsse 63.600 K. Lebensrenten im jährlichen Betrage von 240 bis 1200 K bezogen 65 Personen mit einem Gesamterfordernisse von 42.480 K. Zeitliche Renten von jährlich 200 bis 2400 K bezogen 38 Personen im Gesamtbetrage von 21.920 K.

Vorübergehende Unterstützungen im Betrage von 40 bis 6000 K wurden in 70 Fällen mit einer Gesamtauslage von 18.570 K bewilligt.

Zur Unterstützung der durch den Ringtheaterbrand verunglückten Personen war zunächst auch die Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes im dermaligen Betrage von 288.400 K in Wertpapieren und 13.356 K 23 h an barem Gelde gewidmet. Soweit die Zinsen für diesen Zweck nicht verwendet werden, sollen aus dem Erträgnisse der Stiftung andere durch ein Ereignis körperlich verunglückte Personen und deren Hinterbliebene unterstützt werden. Von den ursprünglichen Rentnern stand im Berichtsjahre noch einer im Bezuge einer Jahresrente von 240 K.

Aus dem Reste der Zinsen wurde im Berichtsjahre ein Betrag von 10.000 K an Unterstützungen verabfolgt.

B. Dienstboten-Krankenkasse.

Die Zahl der bei der Wiener städtischen Dienstboten-Krankenkasse ganzjährig versicherten Dienstboten betrug im Berichtsjahre insgesamt 71.509. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre belief sich auf 823.

Von der Gesamteinnahme im Betrage von 156.616 K 30 h entfielen 143.019 K auf Versicherungsgebühren, 1563 K 80 h auf Büchelgebühren und 12.033 K 50 h auf Barzinsen der Renten- und Spareinlagen. Die Gesamtausgaben bezifferten sich mit 144.309 K 14 h. Auf Spitalverpflegskosten entfielen hievon 119.080 K 71 h. Der Vermögensstand der Wiener Dienstboten-Krankenkasse erreichte am Ende des Berichtsjahres den Betrag von 302.012 K 16 h. Von diesem Betrage sind 183.000 K in Wertpapieren und 113.456 K 45 h in Spareinlagen angelegt.

Als Versicherungsbeitrag wurde im Berichtsjahre auch der Betrag von 2 K für jeden ganzjährig versicherten Dienstboten eingehoben. Die Gebühr für die Ausfertigung eines Dienstboten-Krankenkassebüchels betrug 20 h. Die Höhe der Verpflegstaxe in den k. k. Wiener Krankenanstalten war im Berichtsjahre die gleiche wie im Vorjahre, nämlich 2 K per Kopf und Tag.

C. Stiftungen.

1. Stiftungen für Heiratsausstattungen.

Als solche erscheinen im Hauptrechnungsabschlusse für das Jahr 1902 16 Stiftungen mit einer Einnahme von 39.591 K 85 h (wobei der anfängliche Kasserest vom 1. Jänner nicht mit eingerechnet ist), einer Ausgabe von 37.521 K 50 h und einem schließlichen Kassereste von 15.284 K 15 h. Der Vermögensstand (in Wertpapieren) betrug am Ende des Jahres 526.161 K 38 h.

2. Stiftungen für verschiedene Zwecke.

Nach dem Rechnungsabschlusse betrug mit Ausschluß der dort ebenfalls mitgezählten Dienstboten-Krankenkasse im Jahre 1902 die Zahl dieser Stiftungen, beziehungsweise Fonds 132. Es beziffern sich die Einnahmen aus denselben ohne den Kasserest vom 1. Jänner mit 227.515 K 25 h, die Ausgaben mit 238.732 K 71 h und der schließliche Kasserest mit 25.334 K 17 h. In den Einnahmen und Ausgaben erscheinen auch jene Beträge verrechnet, welche sich durch die Realisierung von Wertpapieren ergeben.

Der Vermögensstand dieser Gruppe von Stiftungen bezifferte sich am Ende des Jahres an Realitäten mit dem Betrage von 247.400 K und an Wertpapieren mit dem Betrage von 3,666.553 K 82 h.

Ein Teil dieser Stiftungen ist zur Errichtung von Kinderbewahranstalten, Asylen, Kindergärten, Armen- und Siechenhäusern, eines Asylhauses (Josef Wildsche Asylstiftung), zur Erbauung von Kirchen und Krankenanstalten bestimmt, ein anderer Teil als Fonds zur Ausspeisung armer Kinder, zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner, als Einquartierungs-, Mobilisierungs- oder Reservistenfonds bezeichnet; endlich sind in dieser Gruppe von Stiftungen und Fonds auch die Wertpapiere einiger Vereine städtischer Beamten, welchen die Deponierung ihres Vermögens in der städtischen Hauptkasse bewilligt wurde, und das Vermögen des Fonds zur Errichtung eines Deutschmeister-Denkmales enthalten.

Im Berichtsjahre wurden zu Stiftungszwecken legiert:

Von Franz Wagner, Privaten, 20.000 K als Franz Wagnersche Stiftung für würdige Weinhauer, eventuell für Arme im XVI. Gemeindebezirke Ottakring; von Eugen Nathorff 30.000 K als Eugen Nathorffsche Stiftung zur Ausspeisung ganz armer Volksschüler in Wien; von Maria Christine Promynski, Hausbesitzerin, 6000 K als Josef und Maria Promynskische Waisenstiftung für 6 römisch-katholische Waisenkinder der bestehenden Waisenhäuser der Stadt Wien; von August Hawlitschek, Magistratsrat i. R., 20.000 K als August Hawlitschekische Stiftung für 10 würdige, einheimische Ortsarme des III. Bezirkes. Die Stiftung kann erst nach Erlöschen des an dem Stiftungskapitale haftenden Fruchtgenusses ins Leben treten.

Im Berichtsjahre konnte das Erträgnis des von der im Jahre 1886 verstorbenen Elise Wimberg, geb. von Ziemsen, zu einer Stiftung für zwei dürftige Beamtenswaisen christlichen Glaubens bestimmten Kapitales von 6000 fl. ö. W. = 12.000 K, das bis dahin mit einem Fruchtgenusse belastet war, das erstemal dem Stiftungszwecke zugeführt werden.

Schenkungen: Von einem ungenannt sein Wollenden wurden anläßlich der Verleihung der Zuständigkeit nach Wien 1000 K als Zustiftung zur Johann Göglschen Heiratsausstattungsstiftung; von einem ungenannt sein Wollenden 6000 K als Theresien-Weihnachtsstiftung für hilfsbedürftige Bewohner des VII. Bezirkes; von Karl Dörfler, Pfarrer zu St. Augustin in Wien, 6000 K als Zustiftung zur Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläumsstiftung für ohne ihr Verschulden notleidend gewordene Gewerbetreibende; von Dr. August Schenker-Angerer, kaiserlicher Rat, 2000 K als Gottfried Schenkersche Armenstiftung für zwei einheimische Arme, welche im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Heiligenstadt wohnen, gespendet.

3. Sonstige Stiftungsangelegenheiten.

Der im Verwaltungsberichte für das Jahr 1900 auf Seite 71 erwähnte, die Karl und Maria Hollsche Waisenstiftung betreffende Rechtsstreit wurde in letzter Instanz vom Obersten Gerichtshofe mit Entscheidung vom 8. Juli 1902, Z. 80.717, zu Gunsten der Stiftung beendet. Hiedurch ist ein Vermögen von beiläufig 800.000 K dieser Stiftung erhalten geblieben. Das Stiftungsvermögen gelangte im Berichtsjahre noch nicht in die Verwaltung des Magistrates der Stadt Wien.

Betreffs der im Verwaltungsberichte für 1901, Seite 67, angeführten Wenzel Arcoschen Kinderspitalstiftung wird bemerkt, daß die Verwaltung der dieser Stiftung gehörigen Häuser, XVIII., Theresiengasse 37 und 39, im Juni 1902 von der Gemeinde Wien übernommen wurde. Die Gemeinde Wien hat auf die Verwaltung der Stiftung keinen weiteren Einfluß, sondern ist nur testamentarisch berufen, die Häuser bis zum Zeitpunkte der Realisierung der Stiftung zu verwalten.

Im Berichtsjahre wurde die Stipendienstiftung des Bürgervereines Meidling, welche im Jahre 1888 aus Anlaß des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef errichtet wurde, in die Verwahrung und Verwaltung der Gemeinde Wien übernommen.

Schließlich wird noch erwähnt, daß im Berichtsjahre 39 Stiftbriefe, bezw. Stiftbriefnachträge über verschiedene Stiftungen errichtet und der stiftungsbehördlichen Genehmigung zugeführt wurden.